PRESSEINFORMATION

VITAKO-Fachkonferenz zeigt: Kommunale Cybersicherheit braucht Standards, Tools und Kooperationen

Von digitalen Sicherheitsstandards über gemeinsame IT-Sicherheitslösungen bis zum Umgang mit Cyberangriffen: Fachkonferenz von VITAKO bringt zusammen: Verwaltung, Bund, kommunale IT-Dienstleister und Wirtschaft. Im Mittelpunkt stand die Frage, wie die digitale Resilienz der öffentlichen Verwaltung gemeinsam gestärkt werden kann.

Berlin, 18. November 2026. Cyberangriffe auf öffentliche Einrichtungen zeigen, wie eng die Sicherheit digitaler Infrastrukturen mit der Handlungsfähigkeit des Staates verbunden ist. Kommunen und ihre IT-Dienstleister stehen dabei vor wachsenden Herausforderungen: Sicherheitsanforderungen müssen umgesetzt, technische Schutzmaßnahmen weiterentwickelt und Strukturen für den Krisenfall geschaffen werden. Hierzu braucht es gemeinsame Standards, praxistaugliche Werkzeuge und eine enge Zusammenarbeit über Verwaltungsgrenzen hinweg.

In der Fachkonferenz „Cybersicherheit: Tools, Standards und Kooperationen – Wege für die kommunale Cybersicherheit“ von VITAKO diskutierten Expertinnen und Experten über aktuelle Entwicklungen und konkrete Lösungsansätze für mehr Cybersicherheit. Kommunale Cyberresilienz ist keine Aufgabe einzelner Organisationen. Sie entsteht durch das Zusammenspiel von Sicherheitsbehörden, Verwaltung und kommunalen IT-Dienstleistern:

„Cybersicherheit ist eine Gemeinschaftsaufgabe. Keine Kommune kann die Herausforderungen allein bewältigen. Entscheidend sind gebündelte Expertise, professionelle Strukturen und ein enger Austausch der kommunalen IT-Dienstleister. Wir müssen Wissen teilen, voneinander lernen und gemeinsam in sichere Technologien und wirksame Schutzmechanismen investieren. VITAKO bringt dafür Kompetenzen zusammen und treibt den gemeinsamen Wissensaufbau voran. Denn eine sichere digitale Verwaltung ist die Grundlage für einen leistungsfähigen und vertrauenswürdigen Staat.“ betonte William Schmitt, Vorstandsvorsitzender von VITAKO und Vorstandsvorsitzender der Komm.ONE auf der Konferenz.

Wie lassen sich steigende Sicherheitsanforderungen in der kommunalen Verwaltung wirksam umsetzen? Stefanie Euler, Leiterin des Referats I 12 – Umsetzungsberatung – Länder und Kommunen beim Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI), stellte aktuelle Entwicklungen rund um Grundschutz++, Beratungsangebote und den Cyberdome vor. Sie betonte in ihrem Vortrag, dass die zunehmende Bedrohung durch KI ein konsequentes und gemeinsames Vorgehen in der Cybersicherheit erfordere: *"Die Bedrohungslage für die öffentliche Verwaltung steigt immer weiter an – auch durch die Automatisierung von Cyberangriffen durch KI. Das Schutzniveau der Kommunen ist hier immer noch viel zu heterogen. Jede Kommune sollte sich nun auf den Weg machen, unabhängig von ihrer Größe. Dabei steht keine Kommune allein: Bund, Länder und die kommunalen IT-Dienstleister bieten zahlreiche Unterstützungsangebote an. Das BSI stellt z. B. mit Weg in die Basisabsicherung Grundlagen für die ersten Schritte bereit."*

In seiner Keynote stellte Lars Hoppmann, geschäftsführender Vorstand von VITAKO, den strategischen Zusammenhang zwischen Cybersicherheit und digitaler Handlungsfähigkeit der öffentlichen Verwaltung heraus: *„Digitale Souveränität und Cybersicherheit sind zwei Seiten derselben Medaille. Eine handlungsfähige Verwaltung braucht nicht nur die Freiheit, über ihre digitalen Technologien selbst zu entscheiden, sondern auch die Fähigkeit, ihre Systeme und Daten wirksam zu schützen und auf Angriffe oder Ausfälle vorbereitet zu sein. Dafür müssen wir Risiken frühzeitig erkennen, Abhängigkeiten kritisch hinterfragen und digitale Infrastrukturen konsequent resilient aufstellen.“*

Dr. Tim Freyer, Leiter der Abteilung Kommunikationsdienste beim ITDZ Berlin, dem zentralen IT-Dienstleister der Hauptstadt, berichtete über den Cyberangriff auf die Berliner Senatsverwaltung. Offen und fundiert teilte er Erfahrungen und Erkenntnisse aus dem Betrieb der Berliner Verwaltungs-IT. Dabei wurde deutlich: Die Herausforderungen gehen weit über den Schutz einzelner IT-Systeme hinaus: *„Der Angriff auf die Berliner Senatsverwaltungen zeigt, dass kommunale Cybersicherheit auf vier Komponenten basiert: Der Verankerung der operativen Cybersicherheit an einer Stelle mit einer*

souveränen Daten- und Infrastruktur, der Benennung einer unabhängigen, fachlich eigenständigen Position, welche Governance und Business Continuity Management verantwortet, zentraler Prüfungs- und Kontrollbefugnisse durch bestehende Expertenstellen im Land für ein resilientes digitales Fundament sowie für Cybersicherheit reservierte Finanzmittel innerhalb eines Digitalhaushaltes."

Bastian Schäfer, Leiter Stab – Informationssicherheit und operativer Datenschutz bei der ekom21, stellte mit Hessen3C einen Ansatz zur Zusammenarbeit in der Cybersicherheit vor. Neben technischen Schutzmaßnahmen sind klare Zuständigkeiten, funktionierende Kommunikationswege und organisationsübergreifende Zusammenarbeit entscheidend, um im Ernstfall handlungsfähig zu bleiben.

Frederik Meyer (eGo-MV) erläuterte das neue Informationssicherheitsgesetz in Mecklenburg-Vorpommern, das staatliche und kommunale Einrichtungen zu umfassenden Sicherheitsmaßnahmen und einem verbindlichen Informationssicherheitsmanagementsystem (ISMS) verpflichtet. Gemeinsame Standards, zentrale Strukturen, Meldewege, Schulungen und technische Lösungen bilden die Grundlage für eine landesweit koordinierte Informationssicherheit.

Dr. Isabel Skierka-Canton zeigte, wie Govdigital durch die Vernetzung öffentlicher IT-Dienstleister, gemeinsame Cybersecurity-Services und die Erprobung von Cyberdome die gesamtstaatliche Cyberresilienz stärkt und ein organisationsübergreifendes Lagebild zu Cyberbedrohungen ermöglicht.

Wie ein zentrales Tool das systematische Zusammenführen von wesentlichen Managementsystemen zu einem integrierten Managementsystem als Entscheidungsgrundlage für Organisationsleitungen ermöglicht, wurde im Vortrag von René Schülke (SIS Schwerin) deutlich.

Im abschließenden Panel diskutierten Stefanie Euler (BSI), Dr. Isabel Skierka-Canton (govdigital), William Schmitt (VITAKO) und Dr. Tim Freyer (ITDZ Berlin) gemeinsam unter der Moderation von Lars Hoppmann (VITAKO), wie sich Standards, technische Lösungen und Kooperationen zu einer belastbaren Sicherheitsarchitektur für die öffentliche Verwaltung verbinden lassen. Die kommunalen IT-Dienstleister bündeln dazu weiter ihre Kräfte, um den Kommunen immer mehr gemeinsame Services anbieten zu können. Die Cybersicherheit der öffentlichen Verwaltung muss durch gemeinsame Standards, Zentralisierung und interoperable Lösungen nachhaltig verbessert werden.

VITAKO zieht als Netzwerk ein positives Fazit der Fachkonferenz: die Zusammenarbeit zwischen Bund, Ländern, Kommunen und ihren IT-Dienstleistern ist ein wesentlicher Schlüssel. Dafür braucht es insbesondere eine verlässliche und dauerhafte Finanzierung, vor allem auf kommunaler Ebene, die nicht von jährlichen Haushaltsdebatten und einzelnen Budgetentscheidungen abhängig ist.

Für Interviews und Hintergrundgespräche stehen zur Verfügung:

- William Schmitt, Vorstandsvorsitzender von VITAKO
- Lars Hoppmann, geschäftsführender Vorstand von VITAKO

Pressekontakt: Frau Aboli Lion, Senior Managerin Kommunikation, Marketing und Public Affairs
Tel. +49 30 2063 156-14 Mob. +49 175 1119466 E-Mail aboli.lion@vitako.de

Bildunterschrift: Fachkonferenz VITAKO „Cybersicherheit: Tools, Standards und Kooperationen – Wege für die kommunale Cybersicherheit" am 17.11.2026 im Quadriga Campus Berlin
Fotocredit: Sebastian Kiener für VITAKO e. V.

Auf dem Foto (v. l. n. r.): Lars Hoppmann (geschäftsführender Vorstand VITAKO), Stefanie Euler (Leiterin Umsetzungsberatung für Länder und Kommunen, BSI), Dr. Tim Freyer (Leiter der Abteilung Kommunikationsdienste ITDZ Berlin), William Schmitt (Vorstandsvorsitzender VITAKO und Komm.ONE) und Dr. Isabel Skierka-Canton (Senior Managerin Cybersicherheit govdigital)

Über VITAKO: VITAKO ist die Bundes-Arbeitsgemeinschaft der Kommunalen IT-Dienstleister e.V. und über 60 Rechenzentren, Software- und Serviceunternehmen mit mehr als 20.000 Beschäftigten bündeln innerhalb von VITAKO ihr Know-how. Insgesamt betreuen die VITAKO Mitglieder rund 750.000 IT-Arbeitsplätze in mehr als 10.000 Kommunen. VITAKO ist als Berater und Betriebspartner für Kommunen tätig sowie der zentrale Ansprechpartner für Verbände und Entscheider aller Ebenen in allen Fragen des Einsatzes von Informationstechnik im kommunalen Sektor. VITAKO und ihre Mitgliedsunternehmen „verstehen" Verwaltung und „können" IT – sie entwickeln seit fast 50 Jahren innovative und zukunftsorientierte IT-Lösungen im Auftrag der kommunalen Eigentümer und Kunden und integrieren diese in Verwaltungsprozesse.